Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 246. **Sonnabend den 20. Oktober 1894.** **XII. Jahrg.**

Die Fahnenweihe in Berlin.

Am Denkmal Friedrich des Großen zu Berlin hat gestern die Feier der Weihe von 132 Fahnen, welche den vierten Bataillonen verliehen worden sind, in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der Mitglieder des königlichen Hauses, zahlreicher deutscher Fürsten und des zum Besuch hier weilenden Königs von Serbien stattgefunden. Von deutschen Fürsten waren anwesend die Großherzöge von Baden, von Mecklenburg-Schwerin und von Oldenburg, die Fürsten von Lippe-Detmold, von Schaumburg-Lippe, Reuß ä. L. und der Fürst von Waldeck, sowie der Erbprinz Reuß j. L. Vor dem Denkmal Friedrich des Großen war der Altar aufgebaut, vor welchem die evangelische und katholische Geistlichkeit stand. Der Kaiser begrüßte, als er auf dem Platze erschien, die Fürsten durch Handdruck. Das Trompeterkorps der Garde-Kürassiere blies das Gebet aus dem Zapfenstreich: „Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesu offenbart“, dann trat der Militäroberpfarrer, Hofprediger D. Frommel die Stufen zum Altar hinan, um nach kurzem Gebet die Weiherede zu halten. Er begann mit dem Hinweis auf die Weihe von 143 Fahnen, die am 18. Januar 1861 an derselben Stelle stattgefunden. Die Fahnen, die damals gesegnet, haben mit den alten ruhmgekrönten zusammen den Sieg getragen vom hohen Norden zu den böhmischen Feldern und nach Frankreichs Erde. „Zerfetzt und zerschossen sind sie heimgekehrt, aber unbefleckt ist ihre Ehre geblieben. Ihr blutiger Siegespreis war das unter seinen Fürsten geeinte deutsche Vaterland. Was der 18. Januar 1861 gesäet, der 18. Januar 1871 hat es geerntet: die deutsche Kaiserkrone auf dem Haupte unseres Heldenkönigs war der goldene Erntekranz.“ Das Wort, das einst jene Fahnen geweiht und sich über ihnen so segensreich erfüllt hat, gab der Geistliche auch den 132 neuen Fahnen als dem sprechenden sichtbaren Zeugniß unserer vergrößerten Heeresmacht mit auf den Weg, das Wort: Gott mit uns, Gott für uns. „So binde sich denn“, so fuhr Hofprediger D. Frommel fort, „an diese neuen Fahnen der erneute Schwur der Treue gegen den alten Gott, die alte Treue gegen Fürsten und Vaterland, gegen Kaiser und Reich! Wahrlich wir bedürfen solchen Treuschwurs in dieser unserer Zeit, denn gegen die ehernen Felsen des Heeres richten sich vor allem die zerstörenden Mächte unserer Tage, die unser Vaterland wieder uneinig, schwach und ohnmächtig sehen wollen, wie in alten Tagen.“ Den Weiheworten folgte ein Gebet und die Weihe der Fahnen mit den Worten: „So weihe ich diese Fahnen pro gloria et patria. Gott zur Ehr, dem Vaterland zur Wehr, den kommenden Geschlechtern zur Lehr, den vierten Bataillonen zu einem unverletzlichem Eigenthum und hehrem Heiligthum im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.“ Als dann der Geistliche das Vaterunser sprach und die gesenkten Fahnen segnete, erdröhnte vom Lustgarten her der Kanonendonner zum Salut. Das Trompeterkorps spielte das Niederländische Lied: „Wir treten zum Leben vor Gott den Gerechten.“ Während der Weiheworte übernahmen die Regimentskommandeure die Fahnen und senkten dieselben. Alsdann übergab der Kaiser die Feldzeichen mit einer längeren Ansprache, die nach der „Kreuzztg.“ ungefähr folgendermaßen lautete: „Ich übergebe den vierten Bataillonen heute die neuen Feldzeichen, an einem Tage, der so vielfache Erinnerungen im deutschen Volke wachruft.“ Mit bewegter Stimme fuhr der Kaiser dann etwa fort: Er komme mit einem ernsten Gruße aus dem Mausoleum, heute am Geburtstage seines erlauchten Herrn Vaters, weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich, dem das deutsche Volk stets entgegenjauchzte, und der die im Jahre 1861 an derselben Stelle geweihten Fahnen von Böhmens und Frankreichs Schlachtfeldern siegreich seinem Herrn Vater vorführte, der bis zum letzten Athemzuge für Preußens und Deutschlands Erde gelebt habe. Blicke ich nun auf das Jahr 1861, auf die Armeereorganisation durch Meinen erlauchten Herrn Großvater, weiland Se. Majestät den Kaiser und König Wilhelm I., die von vielen mißverstanden, von noch mehr angefochten ist.“ Siegreich ist der König damals hervorgegangen; und damals, wie jetzt, herrschte Zwietracht im Volke. Auch heute werde manches falsch verstanden, aber auch heute noch sei das Heer die einzige feste Säule. Darum solle man daran festhalten, festhalten immer in Treue zu Kaiser und Reich! — Der Kaiser wandte sich hierauf an die Regimentskommandeure und legte es ihnen ans Herz, die alten Ueberlieferungen der Treue auf die jungen Mannschaften zu verpflanzen. Treue bis zum Tode müsse der Soldat dem Kriegsherrn halten, stark stets müsse er dem äußeren und inneren Feinde gegenüberstehen, alle Zeit Hingebung, Opferfreudigkeit und Heldenmuth zeigen. Er hoffe, daß die Halbbataillone in ernsten Zeiten ganze sein werden! Alles: Mit Gott, für König und Vaterland! — Wir bemerken, daß die auf die Halbbataillone bezügliche Stelle im Berichte des Wolffschen Telegraphenbureaus fehlt. — Hierauf dankte Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal Sr. Majestät im Namen der Armee mit der Versicherung unverbrüchlicher Treue, welche die Armee, sollte sie jemals in die Lage kommen, auch durch That beweisen werde. Alsdann präsentirten die Truppen vor den neuen Fahnen, Generalfeldmarschall Graf Blumenthal brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Truppen unter den Klängen der Nationalhymne begeistert einstimmten. Den Schluß der Feier bildete der Vorbeimarsch der Truppen vor dem Kaiser, der vor der Hauptwache neben den neuen Fahnen Aufstellung genommen hatte.

Politische Tagesschau.

Nachdem am Mittwoch in der Ruhmeshalle in Berlin die Nagelung der 132 Fahnen vor sich gegangen war, fand am Donnerstag der Weiheakt an historischer Stätte statt, vor dem Denkmal Friedrich des Großen gegenüber dem einfachen Palais, das einst Kaiser Wilhelm I. bewohnte und das seit seinem Heimgange in pietätvoller Weise so erhalten wird, als es der große Kaiser bei seinem Hinscheiden verlassen. Der Fahnenweihe wohnten zahlreiche deutsche Fürsten und der König von Serbien bei, der am Mittwoch Abend zum Besuch des deutschen Kaiserhofes im Neuen Palais zu Potsdam eingetroffen war, nachdem er zuvor dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch abgestattet hatte. König Alexander hat hier einen sehr sympathischen Eindruck gemacht und er wird gewiß mit dem Bewußtsein scheiden können, daß das, was diesseits geschehen kann, um seine schwierige Stellung zu erleichtern, nicht unterlassen werden wird. Bei dem nach seiner Ankunft in Potsdam am Mittwoch ihm zu Ehren stattgefundenen Festmahl trank Kaiser Wilhelm auf das Wohl des jugendlichen Königlichen Gastes, worauf dieser mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und das ganze kaiserliche Haus und mit dem Wunsche antwortete, daß die freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Serbien sich immer mehr befestigen mögen.

Der frühere Kanzler von Kamerun, Leist, ist von der Kaiserlichen Disziplinarkammer zu Potsdam wegen der bekannten Vorgänge in Kamerun zur Kürzung seines Gehalts um ein Fünftel und Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt worden. Der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Geheimrath Rose, welcher an Ort und Stelle die Untersuchung geführt hatte und die Anklage vor der Disziplinarkammer vertrat, hatte Dienstentlassung beantragt. Es ist wahrscheinlich, daß das Auswärtige Amt gegen die Entscheidung Berufung einlegen wird. Es wird nicht ausbleiben, daß diese Angelegenheit im Reichstage noch einmal zur Sprache kommt. Der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen werden dann in der Lage sein, erklären zu können, daß ihrerseits alles geschehen ist, um die stregste Sühne des Vergehens des Kanzlers herbeizuführen.

Die „Kreuzzeitung“ enthält einen Leitartikel über Parteikonstellation und Regierung und schreibt über das Programm der Konservativen: So wenig Freude wir auch oftmals an dem Grafen Caprivi empfinden, so liegt es uns doch ferne, den Versuch zu machen, Sr. Majestät einen anderen Kanzler aufzudrängen. Uns kommt es lediglich darauf an, welcher Weg für unsere innere Politik eingeschlagen wird. Entfaltet Graf Caprivi, oder wer immer, wenn er ablehnt, sein Nachfolger werden mag, furchtlos das Banner einer mit einem Tropfen antisemitischen Oeles getränkten christlich-konservativen und wirthschaftlich-sozialen Politik, dann wird sich die nothwendige parlamentarische Mehrheit, wenn nicht in dem jetzigen Reichstage, dann in einem künftigen gewiß leicht finden, sonst nicht. Es liegt also wesentlich an der Regierung, wie sich die nächste Zukunft Deutschlands gestalten wird. Kann man sich von den freisinnigen und liberalen Verehrern nicht lossagen, dann gehen wir trüben Zeiten entgegen. Entweder kommt es zu einer grenzenlosen Schaukelpolitik oder zu einem offenen Hinsteuern in das liberal-manchesterliche Fahrwasser. Es wird dem leitenden Staatsmann schließlich nichts mehr übrig bleiben, als in dem Kampf zwischen Christenthum und Atheismus offen auf die Seite des letzteren zu treten.

Ueber den ernsten Charakter der Krankheit des Zaren kann kein Zweifel mehr obwalten, nachdem ein amtliches Bulletin bekannt gegeben hat, daß in dem Nierenleiden keine Besserung eingetreten ist, die Kräfte aber sich verringert haben. Für die deutsche Wissenschaft ist es sehr ehrenhaft, daß ein deutscher

Mabel Merediths Liebe.

Novelle von Mrs. Leith Adams.
Autorisirte Uebersetzung von M. D.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Erstere betrat bald das Haus, und nachdem sie Nanni in ihrer freundlichen Weise begrüßt hatte, erkundigte sie sich nach mir. Ueber mein Befinden und Ergehen die gewünschte Auskunft erhaltend, setzte sie dann in sanftem Tone und dringend hinzu: „Könnte ich Miß Mabel nicht auf einige Augenblicke sehen, Nanni? Mein Besuch würde sie vielleicht ein wenig anregen — —“

„Das würde er gewiß und mehr, als gut sein dürfte,“ erwiderte meine treue Dienerin im schroffem Tone, „Miß Mabel aber muß Ruhe haben, gänzliche Ruhe und kann und will auch niemanden sehen. Diesen Bescheid hat sie mir ein für allemal gegeben — —“

„Aber, Nanni,“ entgegnete mit sanfter Ueberredung meine Feindin, „Miß Mabel weiß nicht, daß ich hier bin, sie würde meinetwegen eine Ausnahme machen.“

„Miß Mabel hat Sie kommen sehen, Madame,“ lautete die triumphirende Antwort, „und hat mir nochmals wiederholt, was ich Ihnen soeben gesagt habe.“

Mrs. Vandeleur schwieg nach dieser Erklärung, durch die sie sich ohne Zweifel getroffen fühlte, denn sie machte keinen weiteren Versuch, mich zu sehen und zu sprechen, fuhr indessen aber fort: „So sagen Sie denn Miß Mabel meine herzlichsten Grüße, Nanni, und auch, wie gern ich ihr einigen Trost zugesprochen hätte. Sagen Sie ihr ebenfalls, daß ich in der nächsten Zeit nach England abreisen, sie also wohl nicht wiedersehen werde.“

„Ich will alles bestellen, Madame,“ entgegnete Nanni mit wirklichem Nachdrucke. „Miß Mabel aber braucht von niemandem Trost, und es wird nicht lange mehr währen, so reist auch sie fort in ein ganz fremdes Land, wohin ich ebenfalls mitgehe.“

„Davon habe ich gehört,“ antwortete die sanfte Stimme, „und ich glaube und hoffe, daß die Veränderung von dem besten Erfolg für sie sein wird. Es würde mich übrigens recht sehr erfreuen, könnte ich ihr noch auf irgend eine Weise von Nutzen sein.“

„Das ist kaum möglich,“ erwiderte abweisend Nanni, „denn alles, was zu besorgen ist und was ich nicht ausführen kann, hat Mr. Malcombe übernommen.“

„Dann freilich ist mein Anerbieten überflüssig,“ entgegnete Mrs. Vandeleur, welche darauf von Nanni Abschied nahm, ihr Grüße für mich auftrug und sich entfernte, während ich die Thüre des Wohnzimmers schloß und mich in die weichen Kissen des Fenstersitzes lehnte, der seit meiner Kindheit mein Lieblingsplatz gewesen war. Hier begann ich nachzudenken, nachzudenken über das, was gewesen, wie über das, was noch unbekannt vor mir lag. Meine Nerven aber waren derartig angestrengt und erschöpft, daß selbst das Nachdenken mir schwer fiel und ich bald wie im Halbschlummer dalag. Das Tageslicht hatte nach und nach abgenommen, allein die helle Glut des Kamins erleuchtete genügend das Zimmer. Eine halbe Stunde mochte ich in diesem Zustand verharrt haben, da wurde leise die Thüre geöffnet und ich sah Mr. Malcombe eintreten. Er näherte sich mir, ohne daß ich doch meinen Platz verließ, neigte sich zu mir und sagte, nachdem wir uns begrüßt hatten, mit der mir so lieben, vertrauten Stimme: „Noch im Dunklen, Mabel?“

Statt einer Antwort blickte ich zu ihm auf und gewahrte eine ungewöhnliche Erregung in seinen Zügen. Schnell aufspringend, trat ich ihm mit den Worten näher: „Was, was ist geschehen, Mr. Malcombe?! Haben Sie mir irgend eine besondere Mittheilung zu machen oder Nachrichten zu bringen?“ Mich einige Sekunden ernst und bedeutsam anblickend, erwiderte er langsam und mit Nachdruck: „Ich habe dir allerdings etwas Besonderes mitzutheilen, Mabel, doch mußt du mich ruhig anhören — —“

„Reden Sie, reden Sie!“ rief ich ungeduldig und in heftiger Erregung, die ungeachtet seiner Mahnung sich meiner bemächtigte.

„Donald ist bei mir gewesen,“ antwortete ernst und ruhig mein Lehrer. „Er ist in großer, sehr großer Bekümmerniß und Sorge —“

Bei seinen Worten durchflog ein Zittern meinen Körper, da ich aber nicht antwortete, fuhr er fort: „Morgen verlassen er und seine Mutter Abbeylands, und ich habe ihm versprochen, dir dieses selbst zu übergeben und ihm Antwort zurückzubringen. Er erwartet mich in der Allee — —“ und damit reichte er mir einen Brief.

Während der kurzen Zeit unserer Verlobung hatte ich deren nur wenige von Donald erhalten, und diesen hastig ergreifend, kniete ich vor dem Kamie nieder, öffnete ihn schnell und las bei der hellen Glut des Feuers:

„Es ist mir fast unmöglich, Mabel, dich deinem Kummer und Gram allein zu überlassen. Beharrst du noch immer bei dem Entschlusse, welchen ich an jenem Nachmittage aus deinem Munde vernommen habe? Sprich nur ein einziges Wort, und ich werde an deiner Seite sein und dich über deinen schweren Verlust zu trösten versuchen. Laß uns vergessen, was geschehen, was zwischen uns getreten ist, und laß uns gegenseitig wieder das sein, was wir uns gewesen sind. Der Gedanke an dich beschäftigt mich Tag und Nacht; ich finde keine Ruhe, wenn ich mir deinen Schmerz und deine Verlassenheit vorstelle.

Gib mir eine Antwort, Mabel, und laß mich nicht vergeblich gebeten haben, laß mich zu dir kommen! —

Donald.“

Diese Zeilen machten meine Thränen fließen, und als ich sie zu Ende gelesen hatte, drückte ich sie mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit an meine Lippen, an meine Brust, unbekümmert um Mr. Maclombe, der, wie ich wohl wußte, mich beobachtete. Dann las ich sie noch einmal, las sie ruhiger, gefaßter und überdachte zugleich, wie ich zu handeln, was ich zu thun hätte. Bald ward mir nun klar, daß ich Donalds großmüthiges Anerbieten, welches ihm das Mitleid mir mir eingegeben hatte, nicht annehmen könnte, denn es würde dies nur ein unsicheres Lebensglück für mich sein. Seine Liebe gehörte ja nicht mehr mir, sondern der jugendlichen, lieblichen Mauck, welche auch für ihn eine geeignetere Lebensgefährtin war.

(Fortsetzung folgt).

Arzt, Professor Dr. Leyden, an das Krankenbett Kaiser Alexanders gerufen worden ist. Große Hoffnungen sind indessen nicht zu hegen, umsoweniger, als der Zar ein sehr ungeduldiger Patient ist, der sich den ärztlichen Anordnungen nur unwillig unterwirft. — Die „Nordische Telegraphenagentur" meldet: Der Zustand des Zaren hat sich merklich verschlechtert. Die allgemeine Schwäche und die Herzschwäche haben zugenommen. — Nach den Londoner „Chronicle" ist die Reise des Zaren nach Korfu aufgegeben, da, solange die Gesundheit des Zaren die Reise nicht unbedingt gestatte, es unthunlich sei, daß der Zar im Auslande stürbe. Auch weigere der Zar sich selbst, die Reise anzutreten. — Den „Neuen Hess. Volksblättern" zufolge sind in Darmstadt schlimme Nachrichten eingetroffen, wonach Prinzessin Alix am Donnerstag nach Livadia abreisen sollte. Großfürst Wladimir sei aus Paris abgereist, ebenso habe das Großfürstenpaar Sergius die Reise nach Darmstadt aufgegeben. — Nach einer Petersburger Meldung soll der Thronfolger schon in den nächsten Tagen zum Regenten ernannt werden.

Wie der Zar Alexander von Rußland, so ist auch der Emir von Afghanistan an der Bright'schen Nierenkrankheit erkrankt. Das Ableben des Emirs kann leicht politische Verwickelungen im Gefolge haben. Nur Afghanistan trennt augenblicklich das asiatische Rußland von Indien. England ist bemüht gewesen, Afghanistan in eine gewisse Abhängigkeit von sich zu bringen und Rußland gegenüber zu stärken. Solange in Afghanistan relativ Ruhe und Ordnung herrscht, fehlt es Rußland an einem Vorwand, mit diesem Lande so zu verfahren, wie es mit einer Anzahl anderer centralasiatischer Despotien verfahren ist. Für den Fall des Ablebens Abdurhaman's sind innere Kämpfe zu erwarten, die Rußland leicht zu einem Eingreifen veranlassen können.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze verlautet nichts neues, wenigstens nichts bestimmtes und zuverlässiges. Der Telegraph wird in Anspruch genommen, um allerlei unverbürgte Gerüchte nach Europa herüber zu melden, und wenn man sich daran macht, den Spreu vom Weizen zu sondern, stellt sich heraus, daß man eben nur Spreu hat. Zunächst ist eine größere Schlacht am Yalu-Fluß zu erwarten, dessen nördliches Ufer sich noch im Besitz der Chinesen befindet. — Seitens Rußlands werden noch 11 Kriegsschiffe, darunter 3 Panzerschiffe, nach dem Kriegsschauplatz abgesandt. Rußland wird dort die gewaltigste Kriegsflotte stehen haben, welche jemals östlich von Suez versammelt war.

Die chinesische Gesandtschaft in London erklärt das Gerücht von einer Erhebung in Hongkong für unbegründet. Ebenso die Nachricht, daß der Vizekönig wegen der Erhebung nach Peking berufen worden sei. Der Vizekönig hat den Regierungssitz nicht verlassen.

Das Ultimatum, welches die französische Regierung der Howas-Regierung auf Madagaskar überreichen läßt, soll folgende Forderungen enthalten: Anerkennung des französischen Protektorats über Madagaskar in vollem Umfange und in offizieller Form. Zulassung einer französischen Garnison in der madagassischen Hauptstadt und Antwort binnen acht Tagen, andernfalls Krieg. Man kann den Franzosen die Berechtigung zu diesem energischen Vorgehen nicht absprechen. Die derzeitigen Zustände unter der Howas-Herrschaft sind eben unhaltbar.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Oktober 1894.

— Se. Majestät der Kaiser kam am Donnerstag Vormittag mit den vier ältesten Kaiserlichen Prinzen mittelst Sonderzuges von Wildpark nach Berlin und begab sich vom Königlichen Schlosse zu Pferde, umgeben vom Generalfeldmarschall Grafen von Blumenthal, 2 Generaladjutanten und 2 Flügeladjutanten, nach dem Denkmale Friedrich des Großen. Ihre Majestät die Kaiserin war mit dem Könige von Serbien um $9^3/_4$ Uhr auf dem Potsdamer Bahnhofe eingetroffen. Darauf fuhren die allerhöchsten Herrschaften direkt nach dem Königlichen Palais, von dessen Balkon aus sie dem militärischen Schauspiel zuschauten. Nach der Feier nahm der Kaiser auf dem Opernplatz zahlreiche militärische Meldungen entgegen. Um 12 Uhr fand im Königlichen Schlosse Familienfrühstückstafel statt. Um 1 Uhr 30 Min. fuhren die Kaiserlichen Majestäten mit den fürstlichen Gästen nach Potsdam bezw. Wildpark zurück.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin legten heute früh im Mausoleum der Friedenskirche zu Potsdam auf dem Sarge weiland Kaiser Friedrichs einen Kranz von Lorbeer und Tuberosen nieder und verweilten daselbst einige Zeit im stillen Gebet. Auch der König von Serbien legte einen Kranz nieder, auf dessen weißer Atlasschleife die Worte standen: Alexander I., König von Serbien 18. Oktober 1894.

— Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht eine Kabinetsordre des Kaisers vom 18. anläßlich der Verleihung der neuen Fahnen, worin es heißt: „Der Kaiser hege das zuversichtliche Vertrauen, daß die Truppentheile, welchen die Fahnen verliehen worden sind, die ihnen vom Kaiser anvertrauten Feldzeichen jederzeit in hohen Ehren halten und sie bis in die fernste Zukunft zum Heile Deutschlands und zum Ruhme des Heeres führen werden."

— Als der Kaiser Dienstag Abend um 11 Uhr von Wiesbaden abreiste, brachten ihm auf dem Bahnhofe die dortigen Gesangvereine eine Ovation dar, indem sie das deutsche Lied von Kalliwoda sangen. Se. Majestät der Kaiser sagte zu den Sängern: „Ich danke Ihnen sehr, Sie haben schön gesungen, es hat mir sehr gefallen. Pflegen Sie das deutsche Lied weiter, es ist ein ausgezeichneter Träger unserer Einigkeit." Unter den Jubelrufen der Sänger und des Publikums fuhr alsdann Se. Majestät ab.

— Wie die „Post" schreibt, ist König Alexander von Serbien eine sympathische Erscheinung, schlank und hochgewachsen, breit in den Schultern. Die Unterhaltung führte er in deutscher und französischer Sprache. Als Uniform trug er einen rothen Waffenrock mit goldenen Epaulettes und ein rothes, goldgesticktes Käppi.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind heute von Darmstadt nach Petersburg abgereist.

— Der Stapellauf des Kreuzers „F" ist heute in Wilhelmshaven glücklich von statten gegangen. Vizeadmiral Valois taufte denselben auf Befehl des Kaisers „Geier".

— Der Bundesrath versammelte sich am Donnerstag zu einer Sitzung.

— Zu den mancherlei Vermuthungen, welche über den Stand der vielbesprochenen Verhandlungen des Staatsministeriums verbreitet werden, gehört auch die, es seien nach der Sitzung von Freitag kommissarische Berathungen eingeleitet worden, über deren Ergebniß in der nächsten Sitzung des Staatsministeriums beschlossen werden solle. Der „National-Zeitung" wird dies als durchaus unbegründet bezeichnet. Es ist am Freitag materiell über die ausgearbeiteten Entwürfe verhandelt worden, und in der nächsten Sitzung, die Ende dieser Woche erwartet wird, dürfte darüber abgestimmt werden.

— Der Kolonialrath ist heute in Berlin zusammengetreten.

— Der Reichskanzler hat dem Vernehmen der „Nat.-Ztg." nach bis jetzt noch nicht darüber entschieden, ob gegen das Urtheil der Potsdamer Disziplinarkammer in der Leist'schen Angelegenheit Berufung an den Disziplinarhof in Leipzig erhoben werden soll.

— Nach einer Mittheilung des Abg. Diedrich Hahn in einer Versammlung in Oldenburg wollen die Hannoveraner eine Huldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck unternehmen.

— Am Mittwoch haben im Reichsamte des Innern, unter Vorsitz des Direktors in diesem Amte, Rothe, die Berathungen der Kommission zur Formulirung des Börsensteuer-Gesetzentwurfs begonnen. Es wurde beschlossen, die Verhandlungen als streng vertraulich anzusehen.

— Der Entwurf eines Lehrerbesoldungsgesetzes ist nach der „Schlesischen Ztg." vom Unterrichtsministerium den Bezirksregierungen zur Kenntnißnahme und gutachtlichen Aeußerung übersandt worden.

— Im landwirthschaftlichen Ministerium wird nach der „Schles. Ztg." seit langer Zeit eifrigst an den agrarrechtlichen Vorlagen gearbeitet, die später den Landwirthschaftskammern zur Begutachtung zugehen dürften.

— Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß die Handelskammern veranlaßt worden sind, etwaige Wünsche betreffs eines deutsch-japanischen Handelsvertrages mitzutheilen. Wie in der „Köln. Ztg." hinzugefügt wird, solle die Erörterung der dabei in Betracht kommenden Fragen vor der Oeffentlichkeit thunlichst vermieden werden.

— Nach einer Meldung der „Volks-Zeitung" aus Bochum tritt der Generaldirektor Baare am 5. Januar von der Leitung des Bochumer Vereins zurück und bleibt nur noch im Verwaltungsrath. An seine Stelle tritt sein Sohn Fritz.

Erfurt, 17. Oktober. Die Einnahmen der Thüringer Gewerbe- und Industrieausstellung betragen dem „B. T." zufolge 494 000, die Ausgaben etwa 560 000 Mark.

Ausland.

Wien, 17. Oktober. Dem Herzog Robert von Parma, der schon neun Kinder aus erster Ehe, darunter die bulgarische Fürstin, und sechs aus zweiter Ehe hat, wurde im Schloß Schwarzenau gestern ein Sohn als sechzehnter Sprößling geboren.

Neapel, 17. Oktober. Ministerpräsident Crispi gab heute Abend zu Ehren des früheren spanischen Ministerpräsidenten Castelar ein Diner, woran auch der Unterrichtsminister theilnahm. Gestern Abend fand eine Unterredung zwischen Crispi und Castelar statt, in welcher letzterer sich in enthusiastischer Weise über Italien äußerte und mit hoher Achtung von der Königin-Regentin von Spanien sprach und erklärte, daß die Republik Italien und Spanien keine größere Freiheiten verschaffen könnte als diejenigen, welche ihnen durch die demokratische Monarchie gewährleistet seien.

London, 18. Oktober. Einer Reutermeldung aus Simla zufolge ist der indischen Regierung keine Bestätigung des Todes des Emirs von Afghanistan zugegangen.

Athen, 18. Oktober. Die Kammer ist auf den 9. November einberufen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 18. Oktober. (Schulferien. Unglücksfall.) Die Ferien der hiesigen Stadtschule sind um 8 Tage verlängert worden, da die Reparaturen der einzelnen Klassenzimmer noch nicht vollendet sind. — In Bildschön ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Dem Maurer- und Zimmermeister K. platzte beim Laden des Gewehres eine Patrone, wobei er derartig an der linken Hand verletzt wurde, daß ihm heute der Mittelfinger abgenommen werden mußte.

Culm, 17. Oktober. (Verschiedenes.) Der Kommandant des hiesigen Jäger-Batls., Herr Oberstlieutenant Caspari, ist bis zum 1. Dezember beurlaubt. — Der bisherige kommissarische Kreisschulinspektor Herr Katlun in Prechlau, früher hier Rektor, hat seine definitive Bestätigung erhalten. Dadurch steht der Besetzung der hiesigen Rektorstelle nichts mehr im Wege. — Infolge der bekannten ministeriellen Anregung sollen bei der hiesigen Stadtsparkasse zum 1. Januar 1895 Sparmarken eingeführt werden. Sparbeträge von 50 Pf., 1, 2 oder 3 Mk. werden durch den Kassenboten allwöchentlich bei den Sparern abgeholt. Nach Schluß des Sammeljahres werden die während desselben eingezahlten Sparbeträge mit 1,7 pCt. von der Stadtsparkasse verzinst und die Sparmarkenbücher in Sparkassenbücher umgetauscht. — Am 30. Oktober soll vor Gericht entschieden werden, ob die Depositenscheine, welche vom hiesigen Vorschußvereine nur mit einer Unterschrift versehen worden sind, Giltigkeit haben. Sollte diese Frage verneint werden, dann dürften etwa 100 000 Mk. den Mitgliedern zu Gute kommen.

z **Culmer Stadtniederung**, 18. Oktober. (Verschiedenes.) Die Oktober-Konferenz der Lehrer-Inspektion Gr. Lunau fand gestern in Culm. Roßgarten statt. Lehrer Draheim-Niederausmaaß hielt eine Lektion über Schäfers Sonntagslied. Der Vorsitzende theilte mit, daß auf Erlaß Sr. Majestät des Kaisers am 9. Dezember in den Schulen eine 300jährige Gedenkfeier an Gustav-Adolf zu veranstalten ist. — Nach der Konferenz übte im Unruh'schen Lokale der Kirchengesangverein Lieder zum Reformationsfeste ein. — Die zum Verkauf ausgeschriebene alte evangelische Kirche in Schwetz kaufte gestern der Lieferant Rozinski-Ehrenthal für 3100 Mark; Orgel, Glocken und Bänke sind nicht mitverkauft.

Aus dem Kreise Culm, 16. Oktober. (Geschenk.) Dem Bethause zu Adl. Waldau ist vom Gustav Adolf-Hauptverein in Darmstadt als Geschenk einer Dame ein prächtiges Harmonium nebst einem Choralbuch überwiesen worden.

Aus der Tuchler Haide, 17. Oktober. (Verschiedenes.) Folgende Bartgeschichte passirte vor einiger Zeit in Osche. Zwei Besitzer aus dem Dorfe Lonsk saßen in einer Kneipe gemüthlich beim Glase Bier. Der Besitzer D., der einen stattlichen Vollbart besaß, strich sich denselben stillvergnügt, als ihm sein Freund plötzlich das Anerbieten machte, ihm den Bart abzukaufen. Nach langem Hin- und Herreden wurde der Preis auf 300 Mark festgesetzt, worüber D. einen Wechsel erhielt. Nunmehr rief man einen Barbier herbei; D. ließ seinen Bart abnehmen, und der Käufer nahm ihn wohlverpackt nach Hause. Wohl oder übel mußte dieser später den Wechsel einlösen, obwohl er anfangs der Meinung war, die Sache wäre nur ein Spaß gewesen. — Das Gut Beckerhof, bisher dem Rentier Buchholz-Bromberg gehörig, ist für den Preis von 175 000 Mark in den Besitz des Herrn Makomorski-Bromberg übergegangen. — Gestern ereignete sich in Gr. Klonia ein schwerer Unglücksfall. Der Schmiedemeister J. wollte den schadhaft gewordenen Windmotor zur Reparatur auseinandernehmen; als er oben war und anfing abzuschrauben, brach plötzlich der obere Theil. J. fiel mit der ganzen Last auf die Erde und war sofort todt.

Konitz, 17. Oktober. (Rücktrittserklärung.) Die bekannten Vorgänge im Schooße des Magistrats aus Anlaß des Verhaltens eines Magistratsmitgliedes, des Herrn Stadtrath Gebauer, in einer Disziplinar-Angelegenheit haben die Mehrheit des Magistrats veranlaßt, in einer Collektiv-Erklärung ihren Rücktritt vom Amte eines unbesoldeten Magistratsmitgliedes zur Kenntniß des Magistratsdirigenten Herrn Bürgermeister Eupel zu bringen. Diese Erklärung hat folgenden Wortlaut: Nachdem der Herr Regierungspräsident v. Horn unser Verhalten gegenüber dem Herrn Gebauer ausdrücklich gebilligt hat, Herr Gebauer aber trotzdem sein Amt als Magistratsmitglied beizubehalten entschlossen ist, erklären wir hiermit, daß wir bei unserem Ihnen seiner Zeit kundgethanen Entschlusse beharren und mit Herrn Gebauer nicht mehr zusammen arbeiten wollen und werden. Wir legen hiermit unsere Aemter als Magistratsmitglieder nieder, wozu wir alle fünf nach Paragraph 74,4 der Städte-Ordnung berechtigt sind. Konitz, den 17. Oktober 1894. Priebe. Heubach. Klotz. Schur. W. Heise.

Marienburg, 18. Oktober. (Verschiedenes.) Heute Vormittag fand im Gesellschaftshause hierselbst die Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Elbing-Marienburg statt. Von 314 abgegebenen Stimmen fielen 298 auf den Kandidaten der vereinigten konservativen Partei und des Bundes der Landwirthe, Herrn Landrath a. D. Birkner-Cadinen; die übrigen 16 Stimmen erhielt Herr Rechtsanwalt Wagner-Graudenz. — Der Magistrat hat den ersten wissenschaftlichen Lehrer der höheren Töchterschule in Marienwerder Herrn Horn zum Direktor der hiesigen höheren Töchterschule gewählt. — Bei der heute hier im Rathhause begonnenen Ziehung der Marienburger Schloßbau-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 90 000 Mk. auf Nr. 1054, der dritte Hauptgewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 34 684, ein Hauptgewinn von 6000 Mk. auf Nr. 221 928, zwei Hauptgewinne von 3000 Mk. auf Nr. 102 137 172 228, 5 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 7082 89 296 91 309 269 582 323 979.

Marienwerder, 17. Oktober. (19. Kongreß des Provinzialvereins für innere Mission in Westpreußen.) Etwa 50 Geistliche aus den verschiedensten Ortschaften unserer Provinz trafen heute hierselbst ein, um der Jahresversammlung des Provinzialvereins für innere Mission beizuwohnen. Eine erhebende Einleitung bildete Nachmittags 6 Uhr ein Festgottesdienst im Dome, bei welchem Herr Generalsuperintendent Dr. Doeblin aus Danzig die Festpredigt hielt. Derselbe legte seiner Rede das Evangelium Lucus 19, V. 45—49 zu Grunde und schilderte in herzbewegenden Worten den Wirkungskreis und die Aufgabe der inneren Mission. Abends um 8 Uhr vereinigten sich die Festtheilnehmer sowie eine größere Zahl von Gästen in Hezners Hotel, wo die der Hauptversammlung vorausgehende übliche Vorversammlung stattfand, welche von dem Vereins-Vorsitzenden Herrn Konsistorialrath Dr. Meyer aus Danzig eröffnet wurde. Der Vereinsgeistliche Herr Pfarrer Kremer-Danzig erstattete den Arbeitsbericht. Er theilte mit, daß die Arbeit im speziellen Dienste des Provinzial-Vereins vom 1. April d. J. ab mehr in den Vordergrund trat. Er war genöthigt, die Redaktion des „Nachbar" zu übernehmen und richtete hierauf bezugnehmend die Bitte an die Anwesenden, ihm mehr Mittheilungen aus dem religiösen und sittlichen Leben der Gemeinden zukommen zu lassen. Die Verwirklichung des angeregten Wunsches nach einem eigenen Sonntagsblatt für die Provinz Westpreußen hält er durchaus nicht für unmöglich. Nur fehle dem Verein dazu eins: ein Garantie-Fonds von etwa 3000 Mark. Eine Ausgabe erwächst dem Verein durch ein neues Unternehmen, die vierteljährlich erscheinenden „Nachrichten aus dem Gebiet der inneren Mission". Weiter beabsichtigt der Verein die Ausgabe eines Liederbuches mit nur weltlichen Volksliedern vorzubereiten und den Versuch zu machen, dieselbe durch die Militär-Pfarrämter den maßgebenden Stellen der verschiedenen Truppentheile zur Einführung zu unterbreiten. Durch den Umstand, daß seit dem 1. April in den Etat eine Summe von 400 Mk. jährlich für Reisekosten eingestellt ist, hat der Herr Vereinsgeistliche wiederholt Reisen in die Provinz unternehmen können. Im Ganzen hat er 25 Reisen bisher gemacht und dabei den Zweck verfolgt, das Interesse für die Arbeiten der inneren Mission im Allgemeinen, speziell für den Verein zu erwecken. Der Herr Vortragende gab seiner Freude Ausdruck über die gelungene Bildung eines Provinzial-Verbandes der Jünglingsvereine. Das gemeinsame Vorgehen wird, wie er ausführte, neue Begeisterung wecken und neue Freunde gewinnen, hoffentlich auch neue Vereine bilden helfen. Der Verein bedarf, wie der Herr Vereinsgeistliche schloß, größere Mittel zu seiner Arbeit, er hofft, daß sich warme Herzen und Hände finden werden, die da helfen. Nachdem Herr Pfarrer Erdmann-Graudenz vom Standpunkte seiner früheren Thätigkeit als Vereinsgeistlicher einer fernen Provinz dem Herrn Vorredner einen recht guten Erfolg seiner Mühen gewünscht, wurde gegen die Gründung eines neuen Blattes gesprochen und sodann die Gründung einer Hauskollekte für die innere Mission angeregt. Namentlich war es Herr Konsistorialrath Dr. Meyer-Danzig, welcher diesen Gedanken mit Rücksicht auf den steten Geldmagel warm befürwortete. Der Verein müsse eine feste Basis haben, wenn er wirthschaften wolle, darum bitte er um Ermuthigung dieses Vorschlages durch die Versammlung. Die Debatte, welche die vorgeschlagene Gründung einer Hauskollekte hervorrief, war eine sehr ausgedehnte. Sowohl das Für als auch das Wider wurde lebhaft erörtert, namentlich wurde die Aufforderung laut, eine Kollekte für unsere Provinz zu unterstützen, dagegen den auswärtigen Kollekten Widerstand entgegen zu setzen. Die morgen stattfindende Hauptversammlung wird sich mit der Beschlußfassung über einen diesbezüglichen Antrag zu beschäftigen haben.

Tiegenhof, 17. Oktober. (Dienstjubiläum.) Herr Amtsgerichtsrath Grzywacz begeht am 22. Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Danzig, 18. Oktober. (Personalie.) Der bisherige Direktor der Provinzial-Kunst- und Handwerksschule zu Danzig Woite ist zum Lehrer an der königl. Baugewerksschule in Görlitz ernannt worden.

Danzig, 18. Oktober. (Invaliditäts- und Altersversicherung.) In der gestrigen, unter dem Vorsitze des Herrn Landes-Direktors Jäckel stattgehabten Sitzung des Gesammtvorstandes, an welcher auch der stellvertretende Staatskommissar Herr Regierungsrath Berndts Theil nahm, wurde der von dem beamteten Vorstande für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1893 entworfene Geschäftsbericht festgestellt.

Elbing, 18. Oktober. (Die Hoffnung, daß Elbing in nächster Zeit Garnisonstadt werden würde), ist leider wieder zu nichte geworden. Wie die „Elb. Ztg." nämlich erfährt, ist von höherem Orte der Bescheid hier eingetroffen, daß kein Truppentheil zur Verlegung nach Elbing verfügbar ist, auch nicht in nächster Zeit verfügbar werden wird und im militärischen Interesse vorläufig von einer anderweiten Truppenverlegung nach hierher abgesehen werden muß.

Ruß, 16. Oktober. (Elch erlegt.) Gestern hat Herr Medizinalrath Dr. Tuchler aus Berlin in der Ibenhorster Forst, Jagen 123, einen stattlichen Elchhirsch (ungeraden Zehnender) erlegt. Der jetzige Bestand des Elchwildes beträgt in der Ibenhorster Forst etwa 90 Stück.

Insterburg, 17. Oktober. (Der Heilsarmee) gehören hier bereits 20 Personen an. Mehrere junge Arbeiter, welche einige Monate hierdurch eifrige Anhänger der Gesellschaft waren, sind fahnenflüchtig geworden.

Tilsit, 18. Oktober. (Kriegerdenkmal.) Am heutigen Geburtstage Sr. Majestät weiland Kaiser Friedrichs wurde unter allgemeiner Betheiligung der Bewohner der Stadt und des Kreises in Anwesenheit des Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg und des Obermarschalls Grafen zu Eulenburg ein Kriegerdenkmal enthüllt, das aus freiwilligen Gaben der Bewohner Litthauens errichtet worden ist.

Schulitz, 16. Oktober. (Zur Anschaffung einer neuen Orgel.) Am 26. Mai beschloß die evangelische Kirchengemeinde-Vertretung mit 10 gegen 9 Stimmen, zur Anschaffung einer neuen Orgel für die neue evangelische Kirche ein Darlehn von 5000 Mark aufzunehmen. In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung theilte der Vorsitzende mit, daß die Aufsichtsbehörde jenem Beschluß die Genehmigung versagt habe. Da in der Kirchenkasse ein Baarbestand von ungefähr 2500 M. vorhanden ist und einer der Gemeindevertreter, Herr Kaufmann W., in hochherziger Weise 1000 M. für diesen Zweck gespendet hat, so wurde einstimmig beschlossen, zur Anschaffung der neuen Orgel diese 3500 M. zu verwenden und die fehlenden 1500 M. in den nächsten drei Jahren durch Liebesgaben der evangelischen Gemeindemitglieder zu decken. Den Bau der Orgel soll ein Orgelbauer in Elbing übernehmen.

Bromberg, 18. Oktober. (Selbstmord.) Verhaftet wurde gestern ein auswärtiger 51 Jahre alter Bettler. Derselbe wurde am heutigen Morgen in seiner Zelle erhängt vorgefunden.

Znin, 17. Oktober. (Zuckerfabrik.) Die hiesige in diesem Jahre erbaute Zuckerfabrik hat den Betrieb am 15. d. M. eröffnet.

Gnesen, 17. Oktober. (Brudermord.) In dem Dorfe Skiereszewo geriethen, wie schon schon oftmals, auch am vergangenen Montage die beiden erwachsenen Söhne des Wirths Solarek in Streitigkeiten. Stets

gab der ältere Solarek Veranlassung zu den Feindseligkeiten, die oftmals zu Thätlichkeiten ausarteten. Im Verlauf des Streites am Montag ergriff der jüngere Bruder schließlich zu einer Schaufel und versetzte damit dem älteren einen Hieb gegen Kopf, so daß dieser zu Boden stürzte und am nächsten Tage starb. Der jüngere Solarek stellte sich selbst dem Ortsschulzen und wurde verhaftet.

Posen, 17. Oktober. (Die hiesigen Aerzte) haben einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, milde Gaben zur Beschaffung von Dyphtherie-Heilserum zu spenden.

Schivelbein, 17. Oktober. (Vergiftung.) Die Schifferfrau Richter in dem Dorfe Bietz hat an eine Mahlzeit unvorsichtiger Weise statt Petersilie Schierling genommen. Die Frau und ihre fünfjährige Tochter erkrankten nach dem Genusse der Mahlzeit heftig, und auch der Arzt konnte die Unglücklichen nicht vom Tode retten.

Lauenburg, 16. Oktober. (Jagdabenteuer.) In einem Dorfe hiesigen Kreises versammelten sich jüngst etliche 20 Herren, um auf großem Jagdterrain eine Treibjagd abzuhalten. Ein Jeder nahm sechs Patronen zu sich, und bald begann denn auch die grausige Schießerei, daß rechts und links die Hasen — entsetzt auskniffen! Als zum Sammeln geblasen wurde, siehe, da war die Beute ein Häslein, zwei Hunde und eines Treibers linkes Hosenbein! Verschossen waren — achtzig Patronen!

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Oktober 1894.

— (Zur Thorner Kaiserrede.) In der Mittwoch-Nummer brachten wir nach Posener Blättern die Notiz, daß der polnische Abgeordnete Leon von Czarlinski vom „Kuryer Pozn." als derjenige bezeichnet wird, welcher den Kaiser über das Verhalten der Polen unrichtig informirt hat. Mit Bezug hierauf erhalten wir von Herrn Leon von Czarlinski aus Zakrzewko ein Schreiben, in welchem es heißt: „Der „Kuryer Pozn." ist zwar so gütig, sich öfter mit meiner Person zu beschäftigen, und bedenkt mich auch reichlich mit seiner Mißgunst, soweit indessen hat er es noch nicht gebracht, wie es Ihre Notiz darstellt. Nach genauer Durchsicht und getreuer Uebersetzung der betreffenden Stellen im „Kuryer Pozn." muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß der „Kuryer Pozn.", gestützt auf einen interessanten, gegen meine parlamentarische Thätigkeit gerichteten und auf durchaus falschen Angaben beruhenden Artikel des „Berliner Börsencourier", mich vielmehr als denjenigen hinzustellen versucht, gegen den Se. Majestät der Kaiser seinen Unwillen in scharfen Worten zu erkennen gab. Hiernach glaube ich zu der Bitte um eine Berichtigung in Ihrem Blatte berechtigt zu sein."

— (Gedenkfeier.) Am gestrigen Geburtstage des unvergeßlichen Kaisers Friedrich III. wurde Allerhöchster Bestimmung gemäß in allen Schulen unserer Stadt auf die Bedeutung des Tages hingewiesen.

— (Ernennung.) Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli ist zum Oberbürgermeister ernannt worden. Von weiteren Auszeichnungen aus Anlaß des Kaiserbesuches ist nichts bekannt.

— (Personalien.) Es sind versetzt worden: Der Ober-Grenzkontroleur Piotrowski von Lautenburg nach Gurzno, der Zolleinnehmer 2. Klasse Heinet von Pissakrug nach Pieczenia, die Hauptamtsassistenten Lüderitz von Thorn als Ober-Kontroleassistent nach Dt. Krone, Schumann von Dt. Krone nach Thorn, der Steuereinnehmer 1. Klasse Brombach von Neuenburg als Hauptamtsassistent nach Thorn, der Steueraufseher Krzyminski von Lautenburg als Zolleinnehmer 2. Klasse nach Pissakrug, der Steueraufseher für die Zuckersteuer Schulz aus Gr. Zünder als Steueraufseher nach Lautenburg, die ber. Grenzaufseher Golz von Gurzno nach Lautenburg und Aßmann von Lautenburg nach Gurzno, der Grenzaufseher Hübner von Zlotterie nach Leibitsch und der Steuersupernumerar Reeps aus Neufahrwasser als Grenzaufseher nach Zlotterie.

— (Personalien von der Post.) Der Postpraktikant Barthold ist von Strasburg nach Dirschau versetzt.

— (Auf der Hopfen- und Gersten-Ausstellung) in Berlin wurden für Gersten 26 Preise verliehen, von denen 10 auf Schlesien entfielen. Für die Provinzen Posen und Westpreußen erhielt einen ersten Preis die Juwelgerste der Herrschaft Bärsdorf. In der Hopfenausstellung kamen 24 erste, 22 zweite, 24 dritte Preise und eine Anzahl Diplome zur Vertheilung. Je ein Züchter aus Westpreußen und Ostpreußen (Dembeck-Marienhof und Amtsrath Putzig-Posorten) wurden mit einem ersten Preise bedacht. Die Provinz Posen erhielt 2 erste, 3 zweite, 6 dritte Preise und 3 Diplome.

— (Zum Verkehr mit Rußland.) Dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr." zufolge ist von amtlicher Stelle den wirthschaftlichen Vereinigungen eine Mittheilung über das Verfahren bei Beschwerden über russische Zollbehörden zugegangen. Danach muß es im allgemeinen den Betheiligten überlassen bleiben, Zollbeschwerden auf dem in Rußland vorgeschriebenen Instanzenwege selbst zu verfolgen. In schwierigen Fällen oder in solchen, die eine besondere Beschleunigung des Verfahrens wünschenswerth erscheinen lassen, wird es sich, solange die Beschwerde noch der Entscheidung des kaiserlich-russischen Zolldepartements unterliegt, empfehlen, das kaiserlich-deutsche Konsulat in St. Petersburg um seine Unterstützung zu bitten. Diejenigen Beschwerden, die beim Zolldepartement in St. Petersburg bereits eine ungünstige Entscheidung gefunden haben, können geeignetenfalls von Berlin aus unterstützt werden. Die bezüglichen Eingaben sind in diesen Fällen an das auswärtige Amt zu richten.

— (Antisemitischer Parteitag.) Auf dem Parteitage, den der deutsch-soziale (antisemitische) Verband für die Provinzen Posen und Westpreußen am 28. Oktober in Bromberg abhält, wird auch der Abg. Zimmermann-Dresden sprechen.

— (Verband polnischer Kaufleute.) Zwecks Gründung eines kaufmännischen Verbandes soll am Sonntag, den 11. November in Posen im Hotel Viktoria eine Versammlung polnischer Kaufleute aus allen Ostprovinzen stattfinden.

— (In der Zucker-Berufsgenossenschaft) ist bei den Bezirkswahlen auf die Wahlperiode vom 1. Oktober d. J. bis 30. September 1897 für den Bezirk 13 Culmsee zum Vertrauensmann Fabrikdirektor Schmitz in Neu-Schönsee bei Schönsee und zum Stellvertreter Fabrikdirektor Mallickh in Znin gewählt worden. Der Bezirk umfaßt die 13 Fabriken: Amsee, Culmsee, Georgenburg, Kruschwitz, Melno, Nakel, Neu-Schönsee, Schwetz, Szymborze, Tucзno, Unislaw, Wierzchoslawice, Znin.

— (Kritische Tage.) Für das 4. Quartal dieses Jahres sind nach Falb folgende Termine bemerkenswerth als sogenannte kritische Tage: 28. Oktober, kritischer Tag 1. Ordnung (Neumond), 13. November, kritischer Tag 2. Ordnung (Vollmond), 27. November, kritischer Tag 3. Ordnung (Neumond), 12. Dezember, kritischer Tag 2. Ordnung (Vollmond), 27. Dezember, kritischer Tag 3. Ordnung (Neumond).

— (Behandlung der Wallnüsse.) Diese Frage tritt jetzt an den Gartenbesitzer heran. Die reifen Nüsse werden möglichst schnell nach dem „Schlagen" von den grünen Hülsen befreit, mit Hilfe von Besen sorgfältig abgewaschen und, nachdem sie abgetrocknet sind, 10 Minuten lang in einer geschlossenen Kiste Schwefeldämpfen ausgesetzt. Die auf diese Weise behandelten Nüsse behalten eine schöne weiße Farbe und werden nie von Schimmelpilzen angegriffen.

— (Zur Cholera.) In der am 16. Oktober in Berlin abgehaltenen Sitzung der Reichs-Cholerakommission wurde auf Grund der erstatteten Berichte festgestellt, daß in allen Theilen des Reiches, die von der Cholera betroffen gewesen sind, die Seuche im Rückgange begriffen bezw. ganz erloschen ist. Nur im Rheingebiet sind in letzter Zeit vereinzelte Fälle vorgekommen, welche höchst wahrscheinlich aus holländischen Häfen in das deutsche Rheingebiet eingeschleppt worden sind. Infolge dessen wurde auch beschlossen, den Rheinbewachungsdienst aufrecht zu erhalten. Im Elbegebiet ist die Seuche völlig erloschen; deshalb ist auch der Bewachungsdienst aufgehoben, nur zwei Kontrolstellen sind noch geblieben. Prof. Koch machte darauf aufmerksam, wie die Ansteckung, welche sich ein junger Arzt bei einer bakteriologischen Untersuchung in Hamburg — wo übrigens sonst kein Cholerafall vorgekommen ist — zugezogen, die Fortpflanzungsfähigkeit durch Bacillen allein ohne Mitwirkung anderer äußerer Umstände klar beweise; ferner beweisen das auch die Vorgänge in Tolkemit in Westpreußen, wo durch die Unterlassung genügender Maßnahmen beim Vorkommen der ersten Fälle eine bedenkliche Verbreitung der Seuche eingetreten war.

Auch in der Stadt Königsberg ist wieder ein Cholerafall vorgekommen, welcher einen Matrosen betrifft, der auf dem im dortigen Hafen liegenden Dampfer „Albertus" erkrankte.

— (Die Thorner Weichseleisenbahnbrücke.) Anfang September waren es 25 Jahre, daß der erste Spatenstich zur Erbauung der Brücke gethan wurde. Der Bau der Brücke begann im Jahre 1869 auf der Bazarkämpe mit der Herstellung des Pfeilers, welcher die südlichen Portalthürme trägt. Im Oktober 1872 konnte die Brücke nach beendeter Fertigstellung dem Verkehr übergeben werden. Die Eisenkonstruktion wurde von der Firma Sterkerade am Rhein ausgeführt.

— (Bazar.) Zum Besten des Kleinkinder-Bewahrvereins wird am 6. November ein Bazar stattfinden.

— (Der katholische Gesellenverein) hält am Sonntag Abend 8 Uhr im kleinen Saale des Viktoriaetablissements eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung Jahresbericht und Vorstandswahl steht.

— (Die Handwerker-Liedertafel) veranstaltet am Sonnabend, den 3. November im Saale des Museums ein Wintervergnügen, das in Gesangskonzert, humoristischen Vorträgen und Tanz bestehen wird.

— (Das diesjährige Holzgeschäft) geht hier in Thorn bei der vorgerückten Jahreszeit bald seinem Ende entgegen, der Markt bleibt anhaltend flau. Das Geschäft liegt in festen Händen der besser situirten Verkäufer, eine große Anzahl derselben scheinen die billigen Preise nicht acceptiren und mit ihren Hölzern im Brahnau'er Hafen überwintern zu wollen.

— (Transporteure gesucht.) Junge kräftige Männer, die sich zu Transporteuren eignen, können sich im Melde-Amt, Rathhaus, melden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein seidener Regenschirm in der Tuchmacherstraße und ein kleines Schreibheft am Bahnhof. — Aufgegriffen ein weißes Küchelchen auf dem Altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,45 Meter über Null. Das Wasser steigt wieder und dürfte nach den Meldungen vom oberen Stromlaufe noch weiter wachsen. — Angekommen ist der Dampfer „Thorn".

— (Schweinetransport). Ueber Ottlotschin traf heute ein Transport von 148 Schweinen hier ein.

Von der russischen Grenze, 17. Oktober. (Obstbau. Aus Lodz. Mädchenhandel.) Der Obstbau nimmt im Grenzgebiete von Jahr zu Jahr zu. In Warschau hat sich jetzt eine dritte Gesellschaft zur Förderung desselben gebildet. Der größte Theil des Obstes geht nach Petersburg, Moskau und den anderen inner-russischen Großstädten, was durch das besondere Entgegenkommen der Bahnverwaltungen wesentlich erleichtert wird. — In Lodz grassirt gegenwärtig der Keuchhusten. Es liegen zahlreiche Kinder daran krank. — Für die Lodzer Grundstückspreise ist ein Vorfall kennzeichnend, der dort das Stadtgespräch bildet. Die Fabrikbahn muß zur Erweiterung der Gleisanlagen 4 Morgen Land kaufen, wofür die Eigenthümer 480 000 Rubel forderten, während die Bahnverwaltung nur 42 000 Rubel zahlen wollte. Von einer amtlichen Kommission wurde der Werth des Geländes auf 200 000 Rubel abgeschätzt, so daß also jeder Morgen 50 000 Rubel kostet — gewiß ein ganz annehmbarer Preis. — Die russische Polizei ist einem schwunghaft betriebenen ruchlosen Mädchenhandel auf der Spur. Eine Vermittlerin in Kalisch ist bereits verhaftet. Die bedauernswerthen Opfer gingen über Hamburg nach Südamerika.

Mannigfaltiges.

(Behring's Heilserum.) In Berliner ärztlichen Kreisen zirkulirte gestern das Gerücht, daß nach Einspritzung des Behringschen Diphtherieheilserums drei Kinder, die gegen Diphtherie geschützt werden sollten, gestorben sind. Zwei der Todesfälle sollen sich im Osten der Stadt ereignet haben. Es wäre wünschenswerth, wenn von betheiligter Seite sehr bald darüber eine Mittheilung erfolgte, ob das Gerücht, insbesondere in dieser Form, auf Wahrheit beruht.

(Das Vorgehen gegen die Wucherer Berlins) macht der Kriminalpolizei noch viel Arbeit, denn es laufen noch immer Anzeigen von Bewucherten ein, die zu neuen Erhebungen und Haussuchungen Veranlassung geben. Wie schon gemeldet, ist die Voruntersuchung gegen die „Gruppe Treuherz" soweit abgeschlossen, daß der Termin zur Hauptverhandlung im nächsten Monat vor der 9. Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Hoppe zu erwarten ist. Zu der gedachten Gruppe gehören sieben Personen: der Kaufmann Mendel Treuherz, der Kaufmann Benno Ostertag, der Kommissionär Albert Spiegel, der Agent Max Bruck, der Juwelenhändler Stegmund Wolffsohn, der Kaufmann Ernst Winter und der Kommissionär Simon Aufrichtig.

(Hugo Löwy entsprungen.) Der frühere Bankier Hugo Löwy, der im Zuchthause zu Rawitsch die ihm auferlegte fünfjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte, ist entsprungen. Mit ihm soll ein Aufseher verschwunden sein.

(Der Prozeß der Fürstin Sulkowski), früheren Sängerin Ida Jäger, ist der „Nordd. Ztg." zufolge in letzter Instanz in Leipzig dahin entschieden worden, daß der Fürstin ein jährliches Einkommen von 36 000 Mark aus dem fürstlichen Vermögen zuerkannt wurde.

(Erdstöße.) In Eisleben verspürte man Dienstag Nacht eine Reihe von Erdstößen von bisher noch nicht dagewesener Heftigkeit und Dauer. Die erschreckte Bevölkerung flüchtete sich zum größten Theil ins Freie.

(Eigenartiges Vermächtniß.) Vor einigen Jahren starb in Frankfurt a. M. ein Einwohner, der seine Frau und Kinder in günstigen Vermögensverhältnissen zurückließ. Die Wittwe wurde nun dieser Tage durch die Mittheilung überrascht, daß sie noch eine Erbschaft für die Hinterbliebenen ihres Gatten anzutreten habe. Sie erfuhr aus dem Testament einer Dame, daß ihr Mann als Junggeselle ein Verhältniß mit dieser Dame hatte, die nunmehr dem ehemaligen Geliebten oder dessen Erben „aus dankbarer Erinnerung" 50 000 Mark vermachte.

(Todesfall.) Am Mittwoch ist in Württemberg die Kammersängerin Johanna Jachmann-Wagner, die Nichte Richard Wagners, gestorben.

(Infolge einer Sturmfluth) ist der Hafendamm in Wismar überschwemmt. Sämmtliche Zufuhrstraßen sind unpassirbar.

(Steckbrieflich verfolgt.) Aus Hamburg wird berichtet: Wegen Vorwurf der Unterschlagung von 40 000 Mk. zum Nachtheil der hiesigen Volksbank wird der flüchtige Kassirer Rudolf Eckermann, dessen Bruder seiner Zeit die Defraudation beging, steckbrieflich verfolgt.

(Fabrikbrand.) Aus Warschau wird dem „Lokalanz." depeschirt: Die Baumwollenspinnerei von F. Kuergel in Zgierz ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Rubel.

(Zugentgleisung.) Der Personenfrühzug von Lemberg nach Krakau entgleiste bei Zemnyoda. Verschiedene Personenwagen wurden zertrümmert und mehrere Personen verletzt.

(17 Menschen verbrannt.) Nach einer Meldung aus Tiflis gerieth in Grosny eine große Naphtafontaine nebst den zugehörigen Gebäulichkeiten in Brand. Siebzehn Arbeiter fanden den Tod in den Flammen.

(Beendeter Streik.) Einer Meldung des Reuterbureau aus Port-Said zufolge ist der Baggerstreik daselbst beendet.

(Blutiger Zusammenstoß.) Aus Newyork wird gemeldet: Am Mittwoch versammelte sich eine große Menge vor dem Gerichtshause der Stadt Washington in Ohio, um einen wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilten Neger zu lynchen. Die Miliz feuerte auf die Menge, tödtete 5, verwundete 23 Personen. In der Stadt herrscht große Erregung. Um 11 Uhr Abends war das Gerichtshaus noch umlagert.

Eingesandt.

Der Bericht über die Stadtverordnetensitzung vom 17. d. M. veranlaßt zu der bescheidenen Anfrage, ob es dem Magistrat nicht möglich wäre, an der Knabenmittelschule die Stelle des Konrektors und die des verstorbenen Lehrers A. zum 1. April n. J. ordnungsmäßig zu besetzen. Allerdings müßte dann bald zur Bewerbung um die erstere aufgefordert werden. Die fortwährenden Vertretungen, die meistens durch Damen geschehen, betrachten viele Väter mit Mißtrauen. — Für die Stelle, die schon seit längerer Zeit von einer jüdischen Hülfslehrerin versehen wird, könnte wohl auch bald eine männliche Kraft gewonnen werden.

Ein interessirter Vater.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Oktober. Der Kaiser hat dem König von Serbien den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Wien, 19. Oktober. Eine im Sophiensaale abgehaltene Arbeiterversammlung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts beschloß, eventuell einen Massenausstand einzuleiten. Die Arbeiter wollten darauf über die Ringstraße nach dem Parlamentsgebäude ziehen, wurden jedoch von berittenen Polizeimannschaften zerstreut. Die Polizei mußte die flache Klinge gebrauchen. Einige Arbeiter wurden verletzt, ein Gendarm wurde durch Messerstiche verwundet. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen; um 10¾ Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Petersburg, 18. Oktober. Die „Nordische Telegraphenagentur" meldet: Bis 7 Uhr abends ist in dem Befinden des Kaisers keine Veränderung eingetreten.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Oktb.	18. Oktb.
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—05	219—05
Wechsel auf Warschau kurz	217—35	207—70
Preußische 3 % Konsols	93—60	93—50
Preußische 3½ % Konsols	103—40	103—30
Preußische 4 % Konsols	105—80	105—80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—50	67—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—20	100—20
Diskonto Kommandit Antheile	199—50	200—10
Oesterreichische Banknoten	163—90	164—
Weizen gelber: Oktober	125—25	125—75
Mai	133—25	133—50
loko in Newyork	56—	55⅝
Roggen: loko	108—	108—
Oktober	107—	107—50
Dezember	109—25	109—50
Mai	114—50	114—50
Rüböl: Oktober	43—40	43—50
Mai	44—30	44—30
Spiritus:		
50er loko	51—80	51—90
70er loko	32—	32—20
70er Oktober	35—90	35—90
70er Mai	37—80	37—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 18. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß ziemlich unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Loko kontingentirt 51,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 32,00 Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 19. Oktober.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰	Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	12	00	12	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	80	—	90
Roggen	"	10	00	10	50	Eßbutter	"	1	60	2	00
Gerste	"	12	50	13	00	Eier	Schock	3	00	—	—
Hafer	"	10	50	11	00	Krebse	"	1	50	3	00
Stroh (Richt-)	"	5	50	—	—	Aale	1 Kilo	1	60	1	80
Heu	"	5	00	—	—	Bressen	"	—	60	—	80
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	80	1	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	1	60	Hechte	"	—	80	1	00
Weizenmehl	"	6	80	13	20	Karauschen	"	—	—	1	00
Roggenmehl	"	5	40	8	80	Barsche	"	—	80	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	—	—	1	40
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	1	60
v. d. Keule	1 Kilo	—	—	1	00	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	—	—	90	Weißfische	"	—	20	—	30
Kalbfleisch	"	—	80	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	—	—	1	00	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	—	—	1	00
Schmalz	"	1	40	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie Garten- und Landprodukten aller Art gut beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 10—30 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 bis 10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Spinat 10 Pf. pro Pack, Petersilie 20 Pf. pro Pack, Porrey 30 Pf. pro Mdl., Zwiebeln 15 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfd., Wrucken 3—5 Pf. pro Stück, Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 5 Stück, Meerrettig 10—20 Pf. pro Stange, Aepfel 5—10 Pf. pro Pfd., Birnen 5—10 Pf. pro Pfd., Pflaumen 5—10 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 20—25 Pf. pro Pf., Pilze 5—10 Pf. pro Näpfchen, Puten 3,00—4,00 Mk. pro Stück, Gänse 3,00—4,50 Mk. pro Stück, Enten 2,50—3,00 Mk. pro Paar, Hühner junge 1,00—1,10 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

22. Sonntag nach Trinitatis den 21. Oktober 1894.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Keine Beichte und Abendmahlsfeier. — Kollegte für den Kirchenbau in Rehhof, Diözese Marienwerder.
Vorm. 10¾ Uhr: Ergänzungswahlen für die Gemeinde-Körperschaften.
Abends 6 Uhr: Feier des 50jährigen Bestehens des Gustav-Adolf-Zweigvereins. Predigt. Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für den Gustav-Adolf-Zweigverein.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evangelische Gemeinde in Mocker:

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Schloßkapelle in Lulkau:

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Kandidat Gellonneck.

Evangel. Schule in Podgorz:

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß aus Thorn.

Sonnabend am 20. Oktober.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 36 Minuten.
Sonnenuntergang: 4 Uhr 53 Minuten.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter anderem auch in Abzug zu bringen:

1. die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schulden-Zinsen und Renten,
2. die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden Lasten, z. B. Altentheile,
3. die von den Steuerpflichtigen **für ihre Person** gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherung-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen,
4. Versicherungsprämien, welche für Versicherung des **Steuerpflichtigen** auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen,
5. die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer- und anderen Schaden,
6. die Kosten für Versicherung der Waarenvorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 zum oben angeführten Gesetze **nur diejenigen Schuldenzinsen pp. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt,** fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, denen eine Steuererklärung nicht obliegt, auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien u. s. w., deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit **vom 10. bis einschließlich 31. Oktober d. Js.** nachmittags von 4—5 Uhr in unserer Kämmerei-Nebenkasse unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Policen pp.) anzumelden.

Thorn den 5. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß in dem verflossenen Vierteljahr vom 1. Juli bis 1. Oktober cr. 200 Mark Sühnegeld dem Bürgerhospital und von Herrn Schiedsmann **Grosser** 20 Mark Sühnegeld dem Elenden-Hospital zugewendet sind.

Thorn den 13. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Quartierbillets** für gewährtes Naturalquartier sind behufs **Auszahlung** der Mundverpflegungskosten und Liquidirung der Servis-Entschädigung in unserm Servis- und Einquartirungsamt (Rathhaus 1 Treppe) niederzulegen.

Thorn den 16. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Rentenguts-Verkauf.

Das Grundstück Gremboczyn Nr. 66, $^3/_4$ Meile von Thorn, dem Vorschuß-Verein in Thorn gehörig, soll in Rentengüter aufgetheilt werden. Die Parzellen sind 8 bis 16 Morgen groß, theilweise bebaut. Der Preis ist für Gartenland und Wiesen auf 600 Mk. pro ha (150 Mk. der Morgen) festgesetzt, für den leichten Boden 120 Mk. pro ha (30 Mk. der Morgen).

Zur Uebernahme der Parzellen ist ein Baarvermögen von mindestens 600 Mk. erforderlich. Bau-Beihilfe gewährt der Vorschuß-Verein. Das Kapital übernimmt die Königliche Rentenbank gegen 4 % unkündbare Rente. Die Parzellengrenzen zeigt Herr Gastwirth **Baartz** in Gremboczyn, die Verkaufsverhandlungen leitet

Gustav Fehlauer in Thorn,
Bevollmächtigter des Vorschußvereins, E. G. m. u. H.

Mal-Unterricht

ertheilt

Anny Hellmann, Brückenstr. 16.

Standesamt Mocker.

Vom 11. bis 18. Oktober cr. sind gemeldet

a. als geboren:

1. Fleischer Hirsch Baruch, T. 2. Arbeiter Paul Zurawski, T. 3. Arbeiter Anton Oczki, T. 4. Eigenthümer Friedr. Hollatz, S. 5. Arbeiter Simon Januczewski, T. 6. Arbeiter Andreas Smichowski, T. 7. Arbeiter Marian Schalucki, S. 8. Arbeiter Adolf Mielke, T. 9. Maurer Franz Jablonski, T. 10. Arbeiter Rochus Piekarski, T. 11. Zimmermann Ernst Feldt, S. 12. Eigenthümer Johann Nitkowsky-Rubinkowo, S. 13. Tischler Heinrich Naumann, S. 14. Zimmermann Peter Welka, T. 15. Arbeiter Valentin Dulinski, S. 16. Eigenthümer Mathäus Jajelski-Schönwalde, T.

b. als gestorben:

1. Johann Kraft-Schönwalde, 74 J. 2. Martha Kempinska, 1 J. 3. Emil Zahn, $2^1/_2$ J. 4. Martha Geise, $^1/_4$ J. 5. Karl Salzbrunn, 55 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Vicefeldwebel Adolf Großmann und Emma Krüger, beide in Mocker. 2. Organist Johann Ziolkowski-Lonczyn und Wittwe Therese Gentkowska geb. Dejewska-Mocker. 3. Militäranwärter Friedrich Sepke und Mathilde Breyer, beide in Mocker. 4. Schlosser Aloisius Pelka und Emma Deter, beide in Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Albert Tews mit Louise Schenkel, beide in Schönwalde. 2. Arbeiter Anton Szatkowski mit Katharina Rybkowska, beide in Mocker. 3. Arbeiter Gustav Panknin-Kol. Weißhof mit Amanda Rösner-Mocker. 4. Bezirksfeldwebel Otto Günther-Thorn mit Emma Munsch-Mocker.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl von 6 Repräsentanten und 4 Repräsentantenstellvertretern der hiesigen Synagogen-Gemeinde habe ich einen Termin auf

Montag den 29. Oktober 1894
vormittags 10 Uhr

in der Aula des Gemeindehauses in der Schillerstraße anberaumt, zu welchem hierdurch sämmtliche männliche, volljährige, unbescholtene und selbstständige Mitglieder der Gemeinde, welche während der letzten 3 Jahre ihre Abgaben für die Synagogen-Gemeinde ohne Execution gezahlt haben, eingeladen werden.

Um 1 Uhr wird das Wahllokal für die bis dahin nicht erschienenen Mitglieder geschlossen.

Thorn den 27. August 1894.

Der Regierungs-Wahl-Kommissarius.

Verkauf stehenden Holzes

in der

Kgl. Oberförsterei Kirschgrund
Reg.-Bez. Bromberg.

Aus den nachstehend bezeichneten Abtriebsschlägen pro 1894/95 soll das gesammte Derbholz auf dem Stamm in je einem Lose gegen einen Durchschnittspreis pro Fm. Derbholz im Wege des schriftlichen Meistgebots verkauft werden:

1. Schutzbezirk Elsendorf Jagen 73.

Schlaggröße 2,30 ha, geschätzte Holzmasse 600 Fm. Kiefernderbholz mit ca. 80 % Nutzholz, vorwiegend Rundholz 4./3. Klasse, Alter des Holzes 128 Jahre. Lage des Schlages ca. 14 Kilom. von den Weichselablagen bei Schulitz.

2. Schutzbezirk Kirschgrund Jagen 129.

Schlaggröße 1,5 ha, geschätzte Holzmasse 400 Fm. Kiefernderbholz mit ca. 85 % Nutzholz, vorwiegend Rundholz 4./3. Klasse, Alter des Holzes 128 Jahre. Lage des Schlages westlich vom Studinitz-Bruch und unmittelbar an dem ausgebauten Studinitz-Bruchgrenzwege, ca. 10 Kilom von Schulitz.

3. Schutzbezirk Neudorf Jagen 29.

Schlaggröße 2,12 ha, geschätzte Holzmasse 600 Fm. Kiefernderbholz mit ca. 90 % Nutzholz, vorwiegend Rundholz 3./4. Klasse, Alter des Holzes 128 Jahre. Lage des Schlages ca. 2 Kilom. von der Chaussee Bromberg-Inowrazlaw bei Gr. Neudorf.

4. Schutzbezirk Brühlsdorf Jagen 173.

Schlaggröße 2,20 ha, geschätzte Holzmasse 500 Fm. Kiefernderbholz mit ca. 80 % Nutzholz, vorwiegend Rundholz 4./3. Klasse, Alter des Holzes 120 Jahre. Lage des Schlages ca. 15 Kilom. von Bromberg und 10 Kilom. von Schulitz unmittelbar an einem in die Argenauer Kiesstraße einmündenden Wege belegen.

Jagen 181. Schlaggröße 3 ha, geschätzte Holzmasse 800 Fm. Kiefernderbholz mit ca. 90 % Nutzholz, vorwiegend Rundholz 3./4. Klasse, Alter des Holzes 110 Jahre. Lage des Schlages wie vor.

Die betreffenden Förster sind angewiesen, die deutlich abgegrenzten und entsprechend bezeichneten Schläge auf Wunsch örtlich vorzuzeigen.

Die speziellen Holzverkaufsbedingungen können im Geschäftszimmer der Oberförsterei in Eichenau eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Die pro Fm. Derbholz schriftlich abzugebenden Gebote müssen auch die ausdrückliche Erklärung des Bieters enthalten, daß er durch Abgabe seines Gebotes die Verkaufsbedingungen als für ihn verbindlich anerkennt. Die Gebote sind versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Kiefernholz" versehen bis zum

2. November 1894

an den Unterzeichneten portofrei einzusenden, an welchem Tage vormittags $8^1/_2$ Uhr die Eröffnung der eingegangenen Gebote im Gasthause „Zur Post" in Gr. Neudorf in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt. Bei gleichen Geboten entscheidet das Los.

Eichenau bei Gr. Neudorf den 15. Oktober 1894.

Der Königliche Oberförster.
Quandt.

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, allen denen, welche an Magenbeschwerd., Appetitlosigkeit u. schwacher Verdauung leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

C. Schelm, Realschullehrer a. D., Hannover.

Ein kleiner Laden

ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

W. Zielke, **Coppernikusstr. 22.**

Zahnarzt Loewenson
Breitestr. 21, II.
Sprechst.: 9—1, 2—6.

Meine Wohnung

befindet sich

Seglerstrasse 6,
Hof links 1 Treppe.

J. Makowski, Schornsteinfegermstr.

Mathematik-Unterricht

in und außer dem Hause ertheilt billigst

Strobandstr. 12, 2 Tr.

Breitestraße Nr. 4.

Emil Hell,

Glasermeister.

Niederlage der Fabrikate der vereinigten rheinischen Spiegel- u. Tafelglashütten.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Ferner großes Lager in belegtem **Spiegelglas, Rohgussglas, Farbenglas** und **mattgeschliffenem Tafelglas** sowie

Gärtnerei-Fensterglas

zu allerbilligsten Tagespreisen.

Gutschneidende Glaser-Diamanten.

Werkstatt für

Bauglaserei

und für farbige Bleiverglasungen

im altdeutschen Stil, sowie für sämmtliche vorkommenden Reparaturen, schnell und billig.

Kunst-Handlung

und fortwährende Ausstellung von gerahmten und ungerahmten Bildern.

Steter Eingang von Neuheiten in Kunstblättern aller Art

Bilderrahmenfabrik

mit Maschinen und Kreissägenbetrieb.

Zum Einrahmen übergebene Bilder werden in allerkürzester Zeit sauber und stilgerecht zu mäßigen Preisen eingerahmt, sowie alte Bilder gereinigt.

Großes Lager von **fertigen Bilderrahmen, Staffeleien, Photographie-Ständern, Haussegen, gemalten Wandtellern** rc.

Beste Quelle zum Einkauf für **Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke.**

Emil Hell, Breitestr. Nr. 4.

Neuheit.

Kupfer-Schablonen

zur **Kreuzstichstickerei,** zum Einzelgebrauch und zur Bildung von **Monogrammen** empfiehlt

Albert Schultz.

Mohrrüben, den Ctr., 150 Mk., verkauft **Block, Schönwalde.**

Sehr schöne

Speise-Wrucken,
rothe Mohrrüben u. Zwiebel

sind in **größeren Posten** zu verkaufen in **Seyde bei Leibitsch.**

Feines Futtermehl,
Weizenkleie,
Rüb- und Leinkuchen,
Hafer, Gerste, Erbsen.
Billigste Preise.
H. Safian, Culmerstr. 18.

Erbsen-, Gersten-,
Roggenschrot,
Weizen-, Roggen-,
Futtermehl
offerirt billigst die Schlossmühle.

Frischen Sauerkohl

(selbst eingemacht),

saure Gurken, ff. Kocherbsen

offerirt

A. Zippan, Heiligegeiststr. 19.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig-Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Holzverkauf.

Im Weißhofer Walde (unmittelbar am Pionierübungs-Platz) werden täglich durch den Förster Friese **Kiefern-Kloben 1. u. 2. Kl., Knüppel, Stubben u. Strauch** preiswerth verkauft.

Herren-Unterkleider

in Wolle, Baumwolle, Macco
u. System Prof. Dr. Jaeger.

Neuheiten

in Cravatten u. Regenschirmen

empfiehlt

Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.

Empfehle die von meinem Vorgänger Herrn **J. Philipp** übernommenen Waaren als:

Regulateure,
Wand- und Taschenuhren,

sowie einen großen Posten **Nickeluhrketten** zu außergewöhnlich billigen Preisen. Es wird dadurch jedermann Gelegenheit geboten, sich zu Ausnahmepreisen in den Besitz von wirklich guten Uhren zu setzen.

A. Nauck, Uhrenhandlung,
vorm. J. Philipp,
Heiligegeiststraße 13,
vis-à-vis den Firmen S. Landsberger und J. Biesenthal.

Beste Petersburger

Gummischuhe

in allen Façons empfiehlt billigst

Erich Müller Nachf.
Breitestr. 4.

Schon am 19. Oktober cr.

findet die Ziehung der **Marienburger Geldlotterie** statt; Hauptgewinn 90000 Mark; Lose à Mark 3,25.

Hamburger Rothe Kreuz-Lotterie. Ziehung am 24. Okt. cr.; Lose à M. 3,50.

Weseler Geldlotterie. Ziehung am 9. November cr. Hauptgewinn Mark 90000. Lose à Mark 3,25.

Danziger Kirchbau-Lotterie. Lose à Mark 1,10.

Die Hauptagentur

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Fonty's Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1.70, 1.80, 1.90, 2.—, 2.10 pro $^1/_2$ Kilo wird allen Freunden eines feinen Getränkes als **anerkannt beste Marke** empfohlen.

Garantie für **exquisites Aroma, absolute Reinheit** und hohe **Ergiebigkeit.**

Niederlage in Thorn bei

Hugo Claass,
Anders & Co.

Selbst eingekochtes

Pflaumenmus

empfiehlt **E. Szyminski.**

Allerfeinste

Thee- u. Tafelbutter

liefert **Molkerei Stolno** pr. Pfund 1,20 Mark franko in Postkollis von mindestens 5 Pfund.

Für unser Dampfsägewerk suchen wir **von sofort** einen Arbeiter zur Bedienung der Kreissäge, einen Arbeiter zur Bedienung der Hobel- und Spundmaschine, einen Arbeiter als Schärfer.

Ulmer & Kaun.

Gesucht zum 15. November ein anständiges, fleißiges u. zuverlässiges

Mädchen als Köchin.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften zu richten unter **L. S.** an die Expedition dieser Zeitung.

Junge Mädchen zur Erlernung des Geschäfts weist den Herren Kaufleuten ohne Provision nach **J. Makowski,** Seglerstr. 6, 1 Tr.

Eine tüchtige Landwirthin,

durchaus selbstständig und in der Schneiderei geübt, **sucht** sogleich oder 1. November **Stellung.** Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Gesucht eine Wohnung

von 3 Zimmern, Entree nebst Burschengel. innerhalb der Stadt. Offerten nebst Preisangabe unt. **K. R.** an die Exp. d. Ztg. erb.

Bache 13 möbl. Zim. m. Burscheng. bill. z. v.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Veranda u. Zubehör im botanischen Garten u. 1 gut möbl. Wohn. von 3 Zimm., Balkon, Zubehör ev. Pferdestall, Kasernenstr. 9 zu vermiethen.

Rudolf Brohm.

1 möblirtes Zimmer, Kab., Burschengl., 1 Tr., zu vermiethen **Marienstraße 7.**

G. m. Pt.-Z., m. a. o. B., z. v. Tuchmacherstr. 7.

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermiethen **Breitestrasse 21, 2 Tr.**

Dienstag den 30. Oktober
im grossen Saale des Artushofes:

Concert

Frl. **Elsa Barkowski,** Violinvirtuosin,
Frl. **Franziska Strahlendorff,** Concertsängerin (hoher Sopran),
Herr **Carl Kämpf,** Pianist.

Billets für nummerirte Plätze à 2 Mark, Stehplätze à 1,50 Mark und Schülerkarten à 1 Mark zu haben in der Buchhandlung **E. F. Schwartz.**

Reform-Verein Thorn.

Jahres-Haupt-Versammlung

Sonnabend den 27. Oktober 1894
abends $8^1/_2$ Uhr
im Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung.

a. Geschäftsbericht.
b. Rechnungslegung.
c. Vorstandswahl.
d. Selbstständige Anträge (§ 9 des Statuts) und Fragekasten.

Zum Schluß:

Kommers

zur Feier des einjährigen **Stiftungsfestes** für Mitglieder und eingeführte Gäste.

Der Vorsitzende.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

Sonntag den 21. Oktober 1894:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz.

Humoristische Vorträge.

Anfang des Concerts nachm. 4 Uhr.
Eintritt à Person 25 Pf.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarten von 1893/94 für ihre Person freien Eintritt.

Zum Schluss: Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Orchestrion-Concert.

Entree frei.

Paul Schulz.

Gasthaus zur Neustadt.

Sonnabend den 20. d. M.

Königsberger Rinderfleck u. Flaki,

wozu ergebenst einladet Heinr. Schwarz.

Restaurant „Hohenzollern"

Sonnabend den 20. d. M. abends 6 Uhr:

Wurstessen.

Trunz.



Heute Sonnabend abends 6 Uhr:

Großes Wurstessen

vormittags: **Wellfleisch.**

W. Tadrowski vormals J. Siudowski.

Großes Wurstessen
mit nachfolgendem Tanz.

Hierzu ladet ergebenst ein

Franz Wisniewski, Mellienstr. 66.



Jeden Sonnabend
von 6 Uhr ab:

frische Grütz-, Blut- und Leberwurst

bei **O. Romann,** Schillerstraße.

Guten kräftigen Mittagstisch

in und außer dem Hause von 50 Pf. an verabfolgt

A. Schönknecht, Bäckerstr. 11 pt.

Suche 1 möbl. Zim. einschl. Beköstigung. Meld. s. u. Nr. 101 an d. Exp. d. Z. z. r.

1 weißbrauner Hund zugelaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

1 möbl. Zim. v. sogl. zu v. Strobandstr. 12.

1. Etage,

bestehend aus 6 Zimmer und Zubeh. nebst Stall und Remise, ist vom 1. 12. 93 od. 1. 1. 94 zu vermiethen. **Mellienstr. 89.**

Ein möbl. Zimmer n. Kabinet vom 1. Oktober zu verm. **Culmerstr. 15, 1.**

Stube u. Kab. m. a. o. Bursch. Brückenstr. 28, II.

1 Wohnung, 3 Zim., 2 Tr., zum 1. Januar verm. F. Stephan.

Fein möblirtes Zimmer u. Kab. billig zu vermiethen **Heiligegeiststrasse 11 part.**

1—2 m. Zim. z. v. Klosterstr. 20, pt.

Ein Hund

(schwarz gefleckter Terrier) am 14. d. Mts. **entlaufen.** Gegen gute Belohnung abzugeben Mellienstraße 89, letzter Stall.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.